

# Impuls für die Woche

## Schuld - Gott an der Grenze

Die Frage „nach der Schuld“ ist so alt, wie wir Menschen selber. „Schuld“ beginnt mit der Erfahrung, dass unser Lebensraum nicht so ist, wie er sein soll; wer von Schuld spricht, spricht auch von einem „Sollens-Anspruch“: Eigentlich sollte die Welt (oder ich) so und so sein!“ Wer darf einen Anspruch erheben??? Der Staat? Die Gesellschaft? Die Partei? Fragen über Fragen!

Darauf gibt es aber nur selten Antworten, also wird die Schuld existentiell. Sie wird nicht mehr in Geld verrechnet, sie wird zur Schuld, die der Mensch hat, weil er lebt. Das Leben lebt vom Tod anderer; bei jedem Hühnerbein sehen wir es. Und auch die Rinder vor meiner Haustür leben vom Tod anderer: die Grashalme, die sie eifrig weiden, sind auch Lebewesen.

Und Gott? ER verlangt kein perfektes Leben, sondern geht mit uns durch die Grauzonen an die Grenzen des Lebens. Dort sammelt JHWH Sein Israel, deshalb geht Jesus zum Golgotha.

*Dr. Jürgen Heinze, Pfr.*